

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft Dokumentation Herbsttagung 2018

# Entwicklung organisieren!



## Inhaltsverzeichnis

### Inhaltsverzeichnis

1.Mitgliederversammlung .....	5
1.1.TOP 1 Begrüßung und Tagesordnung.....	5
1.2.TOP 2 Rückblick und Neuigkeiten.....	5
1.3.TOP 3 Organisation und Struktur des Netzwerks.....	7
1.4.TOP 4 Ratswahlen.....	7
2.Protokolle Workshops und Open Spaces.....	9
2.1.Workshop „Platz für Organisation?“ .....	9
2.2.Protokoll Open Space „Mitgliedsbeiträge“.....	10
2.3.Protokoll Open Space Forschende Vernetzen/AG-Forschung.....	11
2.4.Protokoll Open Space „Bildungsangebote und Finanzierungsmöglichkeiten“.....	11
2.5.Open Space „Soziokratie“ .....	14
2.6.OpenSpace Selbstverständnis Solidarische Landwirtschaft.....	16
2.7. Open Space – Interregiotreffen.....	19

## Entwicklung Organisieren – Kurzbericht zur Netzwerktagung 2018

„Glücklich, erschöpft und inspiriert“, so fassten die Teilnehmer\*innen der diesjährigen Herbsttagung ihre Eindrücke des Netzwerktreffens zusammen. Unter dem Motto „Entwicklung Organisieren“ trafen sich vom 16. bis zum 18. November rund 100 Landwirt\*innen, Solawi-Mitglieder, Wissenschaftler\*innen und Interessierte aus dem ganzen Land zum Austausch und zur Vernetzung im Tagungszentrum des „Lebensbogen“ in Zierenberg bei Kassel.

Der Freitag stand ganz im Zeichen der Anreise, Begrüßung und des ersten Kennenlernens aller Teilnehmer\*innen. Wie immer wurde am Nachmittag bereits der „Solawi-Einsteiger\*innen-Workshop“ angeboten. Besonderer Raum wurde zu Beginn der Vernetzung innerhalb der Regionalgruppen zugewiesen, bevor der Abend in lockerer Atmosphäre am Lagerfeuer ausklang und viel Gelegenheit bot alte Bekannte zu treffen und neue Kontakte zu knüpfen.

Am Samstag starteten alle, nach einem köstlichen Frühstück und dem gemeinsamen Tagesbeginn, in die konkrete inhaltliche Arbeit zu Themen rund um die Weiterentwicklung des Netzwerks und der einzelnen solidarischen Landwirtschaften. Während der obligatorischen Mitgliederversammlung wurden insbesondere der laufende Prozess der Organisationsentwicklung des Vereins, die diesjährigen Tätigkeiten der Netzwerkbüros, Arbeitsgruppen und Projekte sowie die Haushaltszahlen für das Jahr 2018 präsentiert.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung fand zudem die Wahl der neuen Ratsmitglieder des Netzwerks statt, welche ihr Amt von nun an für zwei Jahre übernehmen. An dieser Stelle gratulieren wir nochmals allen neu- sowie wiedergewählten Kandidat\*innen und bedanken uns vorab für Euer Engagement. Der Nachmittag gestaltete sich vielfältig. In sogenannten Open Spaces konnten sich die Teilnehmer\*innen zu diversen Themen, u. a. Verwaltungsprozessen, Soziokratie, Forschung, Bildung und Vernetzung, Soziale Medien oder neuen Projekten zur Weiterentwicklung der Solawi Idee, austauschen. Wem nach der Mitgliederversammlung der Kopf qualmte, der konnte die Open Space Zeit alternativ zu einem Waldspaziergang im Habichtswald nutzen oder die Helfersteine erklimmen.

Nach getaner Arbeit durfte das Feiern nicht zu kurz kommen. Der Abend endete mit einer großartigen „No-Talent-Show“ in der alle Interessierten Ihre (nicht vorhandenen) Talente zur Schau stellen konnten. Der Sonntag startete erneut mit Austausch in weiteren Open Spaces in denen rege diskutiert und an Konzepten gearbeitet wurde. Die Ergebnisse der einzelnen Open Spaces wurden anschließend in einer großen Abschlussrunde präsentiert. Nach dem Mittagessen hieß es Kontaktdaten austauschen und Abschied nehmen nach einem Treffen, das wie immer intensiv und anstrengend, inspirierend und beflügelnd, professionell und entspannt war, aber in erster Linie neue Energie gibt für alle die kleinen

Schritte, die getan werden wollen auf dem Weg zu einer solidarischeren Gesellschaft. Unser Dank geht an die Organisator\*innen der Tagung für ein perfekt durchgeplantes Wochenende und dafür, dass Ihr auf alle Teilnehmer\*innen achtgegeben habt.

Darüber hinaus danken wir dem Tagungshaus Lebensbogen für die tolle Betreuung und die großartige Bewirtung. Ohne Euch wäre die Tagung nicht ansatzweise so erfolgreich gewesen.

Dank gebührt im höchsten Maße auch der Kinderbetreuung, welche die große Zahl an anwesenden Sola-Kids mit auf fantastische Abenteuer nahm und so den erwachsenen Solawisten die Möglichkeit bot dem Tagungsangebot fokussiert zu folgen.

Und zu guter Letzt geht der Dank an alle Tagungsteilnehmer\*innen. Nur mit Euch werden die Netzwerktreffen zu solch gewinnbringenden Tagen.

# 1. Mitgliederversammlung des Netzwerks Solidarische Landwirtschaft am 17. November 2018

## 1.1. TOP 1 Begrüßung und Tagesordnung

Die Mitglieder werden darauf hingewiesen, dass es sich um eine öffentliche Mitgliederversammlung (MV) handelt, sofern keine Einwände erhoben werden. Da es keine Einwände gibt, wird eine öffentliche MV abgehalten. Die Tagesordnung wird vorgestellt, es gibt keine Einwände oder Ergänzungen.

## 1.2. TOP 2 Rückblick und Neuigkeiten

Im Folgenden werden die Berichtspunkte zusammengefasst aufgeführt. Details zu den einzelnen Themen können im diesjährigen Jahresbericht eingesehen werden, der bereits im Vorfeld zur Herbsttagung an alle Mitglieder per E-Mail versandt wurde.

### Gremien

Gerrit Jansen spricht für den Rat und beschreibt diesen als Sinnesorgan einerseits, welches aufnimmt und auffängt, was in welchen Bereichen passiert und als Willensorgan andererseits, welches für die Organisation und Durchführung zuständig ist.

Mit Anwachsen des Netzwerks und der steigenden Mitgliederzahl müssen sich auch die Organisationsstrukturen erneuern/anpassen. Vor diesem Hintergrund durchläuft das Netzwerk einen Organisationsentwicklungsprozess.

Lisa Haubner spricht für die Koordination. Diese ist gewissermaßen die „Geschäftsführung“ des Netzwerks, fällt Alltagsentscheidungen und gibt Fragen an den Rat weiter. Die Koordination besteht aus gewählten Mitgliedern des Rats.

Katharina Kraiß, Kirsten Grover, Stephanie Wild und Michael Bakonyi besetzen die Netzwerkbüros und organisieren von dort die verschiedensten Themen und Bereiche des Netzwerks (u.A. Beratung, Finanzen, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit).

### Projekte

Andrea Schlüter berichtet von der „Solawi-Regio-Tour“ 2019. Die Tour ist bundesweit organisiert, es wird vier Informationsabende quer durchs Bundesgebiet geben. Ziel der Tour sind vor allem die Zusammenführung von Verbrauchern und Produzenten und die Unterstützung/Förderung von Solawi-Gründungen in ländlichen Regionen.

Johannes Winter stellt das Forschungsvorhaben „Solid Base“ aus dem Jahr 2018 vor. In 2019 soll eine „Best Practice“-Publikation veröffentlicht werden, geplant ist außerdem die Entwicklung einer App.

Jule Hesse berichtet von dem Erasmus+-Projekt „Voices of CSA“, in welchem es um die Strukturen von Interessensvertretungen geht und eine internationale Strategie zur

Vernetzung ausgebaut werden soll. Im Rahmen von „urgenci“ findet internationale CSA/Solawi-Treffen statt.

Mathias von Mirbach greift die Thematik der Politischen Interessensvertretung auf und berichtet von einem CSA-Treffen in Thessaloniki. Außerdem weist er auf den Solawi-Fachtag im Januar 2018 in Berlin hin, der 2020 fortgeführt werden soll. Das Netzwerk möchte sich auch auf internationaler Ebene in (politische) Themen einbringen, die Solawi-Gemeinschaft soll „ihren Teil leisten“. Mathias lenkt den Blick vor allem auf „die reichen Länder des Nordens“, die hier in der Verantwortung stehen und gefordert sind, sich einzubringen. Das deutsche Netzwerk wird sich zukünftig noch stärker international vernetzen.

## Arbeitskreise

Kirsten Grover berichtet für den Arbeitskreis Beratung. Diesem gehören aktuell 20 Beratende an, davon sind ca 6 aktiver. Der Mitglieder des AK Beratung sind zum einen zuständig für alle Fragen rund um Idee und Gründung, unterstützen und beraten aber auch bestehende Solawis. Im Jahr 2018 gab es rund 70 Anfragen an den AK.

Der Arbeitsgruppe Bildung wird von Jule Hesse vorgestellt. Der AG beschäftigt sich mit allen Fragen rund um Landwirtschaft, Bildung und Pädagogik. Ein erster Schritt soll die Abfrage von bestehenden/erfolgten Bildungsprojekten in Solawis sein.

Mundo Yang berichtet von der Arbeitsgruppe Forschung. Diese arbeitet mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zusammen. Es laufen diverse Forschungsprojekte, außerdem wurden systematisch alle wissenschaftlichen Abschlussarbeiten zu Solawi erfasst (aktuell rund 80). Bestehendes Wissen soll gesammelt, aufbereitet und ausgewertet werden.

Die Arbeitsgruppe Regiogruppen, von der Katharina Kraiß berichtet, besteht aktuell aus 12 Regiogruppen. Ein aktuelles Thema ist die „Solawi Regio Tour“. Zudem ist die Vernetzung der Regionen ein zentrales Thema.

Die Arbeitsgruppe Rechte Tendenzen berichtet von ihrer Arbeit, sie ist über das Netzwerk ansprechbar für Menschen, die zu dem Thema Unterstützung suchen. Die Arbeitsgruppe Digitale Transformation befasst sich mit Software-Lösungen für Solawis. Ziel ist es, Tools und Hilfestellungen für das Netzwerk, andere Solawis und weitere Initiativen zu entwickeln. Micha Bakonyi kümmert sich für das Netzwerk um Fragen rund um Web und IT.

## Finanzen

Gunter Kramp stellt die Finanzen aus 2018 und die Planung für 2019 vor. Alle Zahlen – genauso wie alle Zahlen und Daten zur Mitgliederstatistik – sind im ebenfalls Jahresbericht einzusehen. Für Fragen hierzu kann man sich an Stephanie Wild wenden.

Ein großer Teil der zu verausgabenden Mittel des Netzwerks generiert sich nach wie vor über Fördermittel, ohne die die Arbeit und Aktivitäten des Netzwerks nicht funktionieren würden. Auf Dauer und für die Zukunft muss hier ein Wandel zu höheren Eigenmitteln

stattfinden, damit Planungssicherheit besteht und auch langfristige Pläne und Projekte anschieben kann.

### **1.3. TOP 3 Organisation und Struktur des Netzwerks**

Der wohl wichtigste Punkt der diesjährigen MV befasst sich mit der (neuen) Struktur des Netzwerks. Seit Gründung hat sich das Netzwerk stetig weiterentwickelt. Konkrete Arbeitsaufträge wurden auf der Herbsttagung 2017 angenommen, mit der Herbsttagung 2018 „schließt sich der Kreis“. Die wichtigste Entscheidung/Neuerung ist die Auflösung der vorherrschenden Doppelstruktur: bisher gab es das Netzwerk als nicht eingetragener Verein und den Rat als eingetragener Verein. Aus beiden Institutionen wird nun eine gemeinsame und ein gemeinsamer Verein „Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V.“. Damit wird auch die bisher bestehende Trennung zwischen Rat und Netzwerk aufgehoben. Somit wird keine strukturelle, sondern eine rechtliche Anpassung vorgenommen.

*Wichtig: Alle bisherigen Mitglieder des Vereins werden automatisch Mitglied im neugegründeten Verein.*

Die Vereins-Satzung ist im Wesentlichen ein Zusammenschluss aus der Satzung des ehemaligen Rat e.V. und den Statuten des Netzwerks. Sie wurde vorab vom Rat beschlossen und per E-Mail an die Vereinsmitglieder gesendet. Ziel der neuen Struktur ist eine stärkere Einbindung der Mitglieder in Beschlüsse und eine größere Möglichkeit zur Partizipation. Die MV gibt Vorschläge und wählt (den Rat), der Rat trifft die Entscheidungen.

Die Beschlussfassung zur Vereinigung des bisherigen n.e.V. und e.V. – wird mit Bitte um Abstimmung verlesen:

Die MV beschließt mit fünf Enthaltungen und keiner Gegenstimme die Zusammenlegung der beiden Vereine.

### **Perspektiven und Ausblicke 2019**

Perspektivisch wird eine weltweite Vernetzung angestrebt. Ziel ist es, die Idee zu verbreiten, Menschen anzusprechen und dabei nicht in Konkurrenz zueinander zu treten. Um langfristig arbeiten zu können und damit die Ziele und Aufgaben gelingen, bedarf es aber auch einer Stärkung der (personellen) Ressourcen und der Struktur.

Weitere Ziele (Stephanie Wild) sind, das Selbstverständnis von Solawi zu stärken und zu konkretisieren noch stärker an einem einheitlichen Erscheinungsbild und einer gelungenen Öffentlichkeitsarbeit zu arbeiten. Außerdem sollen in die Arbeit des Netzwerks noch stärker Praktiker eingebunden werden.

### **1.4. TOP 4 Ratswahlen**

Roman Best führt erneut thematisch in die Ratsarbeit ein. Der Rat kann aus maximal 40 Personen bestehen, die sich paritätisch aus Höfen/Solawis und Einzelpersonen zusammensetzen. Wichtig ist, dass nicht mehr Einzelpersonen als Höfe/Solawis Ratsmitglieder sind. Der Rat trifft sich fünfmal jährlich – jeweils zu den Tagungen im

Frühjahr und Herbst sowie dreimal übers Jahr verteilt. Desweiteren gibt es eine regelmäßige Telefonkonferenz und einen gemeinsamen E-Mailverteiler, um das Tagesgeschäft zu besprechen und Aufgaben zu verteilen. Räte mit größerem verbindlichem Engagement lassen sich in die Koordination wählen (die Koordination wird unter den Ratsmitgliedern gewählt).

Jürgen Hassemeier erklärt die Wahlregeln. Durch die beschlossene Zusammenlegung der Vereine ändert sich, dass alle Mitglieder alle Kandidaten wählen können (in den vorherigen Wahlen und der alten Struktur konnten Einzelpersonen nur Einzelpersonen und Höfe/Solawis nur Höfe/Solawis wählen). Neu ist ebenfalls, dass der Rat für zwei Jahre gewählt wird. Eine Wiederwahl ist zulässig. Es gibt keine Fragen zur Wahl.

Insgesamt lassen sich folgende 24 Mitglieder aufstellen und erläutern kurz ihren Bezug zur Netzwerks- und Ratsarbeit sowie ihre Zugehörigkeit (Einzelperson oder Höfe/Solawis):

### **Einzelpersonen (10)**

Julia Eder, Kristina Gruber, Lisa Haubner, Veikko Heintz, Jule Hesse, Levin Müller, Andreas Spoo  
Jaime Timoteo-Gonzales, Maria-Luisa Werne, Ulrike Wolf,

### **Höfe/Solawis (14)**

Roman Best, Gabriel Erben, Jürgen Hassemeier, Claudia Höps, Gerrit Jansen, Simon Junge  
Sebastian Klein, Karin Lischke, Marianne Ohlhoff, Alina Reinartz, Diethelm Schneider  
Stefanie Schulze-Schleithoff, Roberto Vena, Matthias von Mirbach

#### **1) Ergebnis der Wahl:**

Alle aufgestellten Mitglieder wurden mit mehr als 50% der Stimmen in den Rat gewählt. Damit besteht der neue Rat aus insgesamt 24 Mitgliedern, davon 10 Vertreter der Einzelpersonen und 14 Vertreter der Höfe/Solawis.



## 2. Protokolle Workshops und Open Spaces

### 2.1. Workshop „Platz für Organisation?“

Referentin Claudia Schreiber

- Ehrenamt vs. bezahlte Arbeit, Mitmachprojekt vs. Dienstleistungsbetrieb, Idealismus vs. Professionalisierung → Orga-Arbeit ist häufig ehrenamtliche Arbeit in Solawis; manchmal wird die Buchhaltung mit einem Ernteanteil entlohnt; das Ausfahren wird häufig bezahlt; (Lohn-)Buchhaltung wird häufig outgesourct (das übernimmt dann z. B. eine Steuerberatung)
- Patrick stellt zudem das Konzept der dynamischen Delegation vor: Dynamische Delegation ist eine Methode, die beschreibt, wie in kollegial geführten, selbstverwalteten Gemeinschaften Aufgaben auf der Grundlage heutiger sozialer Bedingungen bewältigt werden können. → für mehr Infos bitte Begriff googeln!
- wie kann der Aufwand der Orga-Arbeit gemessen werden? Und: wie viel wert ist die Orga-Arbeit im Vergleich mit der Arbeit auf dem Hof?
- Tipps von Claudia:
  - Aufgaben inventarisieren, um besseren Überblick zu erhalten; dabei berücksichtigen: wie oft fällt diese Arbeit an? Kann sie nur von einer bestimmten Person erledigt werden (Unersetzbarkeit)?
  - Checklisten schreiben bzw. Aufgaben dokumentieren (zur Vermeidung von Unersetzbarkeiten)
  - das Aufgabeninventar ist zugleich eine Anleitung für die Ablage von Dokumenten
  - wer die Aufgabenbeschreibung haben will, die Claudia während des Open Space gezeigt hat, schreibt an [info@openolitor.ch](mailto:info@openolitor.ch)
- Claudia stellt das Open-Source-Projekt OpenOlitor (<https://openolitor.org/>) vor
  - Entwickelt wurde es in der Schweiz, für den Einsatz in Deutschland wird es von Sunu weiterentwickelt (<http://sunu.eu/openolitor/>)
  - Was dieses webbasierte Administrationsprogramm kann, steht hier: <https://openolitor.org/betrieb-und-support/was-kann-openolitor/>
  - Auf der Video-Plattform Vimeo gibt es Anleitungen
  - OpenOlitor enthält Tools zur Mitgliederdatenverwaltung, zur Rechnungserstellung und einen Mailclient. Mails (z. B. Mahnungen) können wohl automatisch aus den vorhandenen Daten generiert und verschickt werden.

- Über den folgenden Link kann es getestet werden:  
<https://wwwtest.openolitor.ch/admin/#/login>
- Wer das Programm dann für seine Solawi verwendet, soll sich an der Entwicklung und an den Kosten beteiligen

## 2.2. Protokoll Open Space „Mitgliedsbeiträge“

Initiatorin Stephanie und Stefanie Schulze-Schleithoff

Evaluation der bestehenden Beitragsordnung:

1. Einzelpersonen passen im Großen und Ganzen. Die meisten zahlen den Richtwert.

Fazit: keine Baustelle.

2. - Solawi Initiativen werden oft direkt Mitglied (super!) und zahlen dann den Mindestbeitrag von 60 EUR (logisch).

- Weiterverfolgung zu bestehender Solawi (+ Erhöhung des Netzwerkbeitrages) fehlt bislang.

Fazit: Baustelle

Mögliche Lösung: Neuanmeldung zu bestehender Solawi über [ernte-teilen.org](http://ernte-teilen.org)

3. Es gibt einige Solawis die nicht Mitglied im Netzwerk sind.

Fazit: kleine Baustelle

Mögliche Lösung: Ansprache von Nichtmitgliedern über Mailingliste ([ernte-teilen.org](http://ernte-teilen.org))

4. - Evaluation von Hof-Mitgliedschaften schwierig, da keine Daten zu Anzahl von Solawi-Mitgliedern erhoben werden.

- Dennoch scheinen sich einige Höfe nicht am Richtwert zu orientieren, bzw. unterschreiten diesen. Für große Höfe mit vielen Mitgliedern scheint der finanzielle Aufwand sehr hoch.

Fazit: Baustelle

Mögliche Lösung: - bessere Kommunikation + besseres abgestimmteres Verfahren zu den Beiträgen.

- Veränderung des Richtwertes ☐ (z.B. 1% der Mitgliedseinnahmen

des Vorjahres. Hierzu wäre ein Stimmungsbild der Mitglieds-Höfe sinnvoll.

## 2.3. Protokoll Open Space Forschende Vernetzen/AG-Forschung

Hauptanliegen des Workshops war es, alle die auf der Frühjahrstagung als ForscherInnen teilnahmen einmal kurz für 20 min zu vernetzen und auf die Arbeit der Forschungs-AG aufmerksam zu machen. Eine kurze Vorstellungsrunde gab Aufschluss über sehr spannende unterschiedliche Forschungsperspektiven. So wurde über Bewegungen unter dem Stichwort „Zurück aufs Land“ in Japan, Deutschland und Frankreich berichtet; Es ist eine BA-Arbeit zur Förderung von ehrenamtlichen Engagement in Solawis geplant; Eine MA-Arbeit beschäftigt sich mit der Medienberichterstattung zu CSA und Solawi; Eine weitere MA-Arbeit untersucht Kooperationen mit Schulen und Fördermöglichkeiten hierfür.

Es folgte eine kurze Vorstellung der AG-Arbeit. Die Idee wurde weiterentwickelt, beim nächsten Netzwerktreffen einen Open Space mit Vorstellungen von Forschungsergebnissen zu machen. Die Forschungs-AG kann das Archiv vorhandener wissenschaftlicher Arbeiten auf spezifische Themen hin befragen, um Forschungsprojekte zu unterstützen, sofern Interessierte sich im Gegenzug auch ehrenamtlich in der Forschungs-AG engagieren. Beispiel für Formen des Mitmachens könnte z.B. das gegenseitige Teilen von Literatur sein oder der weitere inhaltliche Austausch sein.

## 2.4. Protokoll „Bildungsangebote und Finanzierungsmöglichkeiten“

- Masterarbeit über Kooperationen zwischen SoLawis + Schulen und deren Finanzierungsmöglichkeiten
- Bestehende Angebote sind meistens Kurzangebote & werden über Drittmittel finanziert Fokus auf langfristige Kooperationen + nachhaltigen Finanzierungsmodellen
- Interviewpartner werden noch gesucht! Bei Interesse: [henriette.hanschke@posteo.de](mailto:henriette.hanschke@posteo.de)
- Vorstellung der Daten zu Bildungsangeboten in SoLawis von Lukas Mischnick (HNE Eberswalde, BA)
- SoLawis wünschen sich mehr Vernetzung im Bereich Bildungsangebote/-arbeit u.a. Erfahrungsaustausch, Bildungskonzepte und -material
- Mehr als die Hälfte der befragten SoLawis kennt das Konzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE), ca. 1/3 der Befragten setzen es um
- viele Betriebe würden gern mehr Bildungsangebote anbieten, es fehlt jedoch an Zeit und Arbeitskräften, Anfragen, pädagogischen Kenntnissen und Finanzierungsmöglichkeiten
- D.(SoLawi in Niedersachsen):

- das Dorf Heckenbeck (Stadt Bad Gandersheim) macht bei „Unser Dorf hat Zukunft“ mit; das Dorfkonzert ist nach und nach gewachsen und hat u.a. eine Schule, Biohof, SoLawi ☐ Modell auch für andere Dörfer und Höfe
- SoLawi als Bildungsprojekt, Betrieb geht Bildungsanfragen nach
- EU-Förderprogramm „Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Betreuer“ u.a. Betreuungskräfte
- Ausbau und Vernetzung von Informationen ist gewünscht z.B. Verarbeitungstipps
- U.(SoLawi bei Ehrlangen)
- Gemeinnütziger Verein mit Bildungsarbeit
- A. (SoLawi in Bayern)
- Will Bildungsangebote ausbauen, z.Z. Zusammenarbeit mit Montessori-Schule „Erdkinder-Projekt“ für 5-6 Kinder
- Plant neben der aktiven Einbeziehung der Schüler in landwirtschaftliche Tätigkeiten auch z.B. Teilnahme an Mitgliederveranstaltungen
- Wünscht sich bessere Mitgliederbildung u.a. Verarbeitungstipps ☐ professioneller gestalten, Veranstaltungen über das ganze Jahr anbieten; Fördermöglichkeiten für Hilfskräfte gesucht
- C.(SoLawi bei Marburg)
- Teilnahme an dem Projekt „Verwenden statt Verschwenden“ vom Bundesumweltministerium (BUM)
- Veranstaltungen sind nur für Mitglieder z.B. Fermentieren, Einkochen
- Projekt finanziert eine Halbtagsstelle für zwei Jahre ☐ danach über Mitgliederbeiträge (?)
- möchte Bildungsangebote für Externe ausbauen, z.Z.: z.B. Apfelsaft pressen in Kindergärten
- M. (SoLawi bei Lübeck)
- Kooperation mit Kindergarten ohne Förderzuschuss
- Soziale Arbeit und SoLawi verbinden
- A. (SoLawi Dalborn)
- Vielfältige Angebote z.B. Vorträge, Workshops für verschieden Zielgruppen u.a. SoLawi Haushalte, neue Mitglieder gewinnen, Schulen, Sportvereine, Kirchen etc.

- Projektförderung durch die nationale Klimaschutzinitiative (NKI) vom BUM ☐ das Programm heißt „Kurze Wege für den Klimaschutz“
- eine Extra-Stelle für Bildungsarbeit wurde gefördert (zwei Jahre)
- Dokumentation von Workshops und Feedbackbögen vorhanden ☐ Formate durch Minijobber dokumentiert
- Finanzierung durch Mitgliederbeitrag (?)
- Wünscht sich Vernetzung & Austausch zu Finanzierungsmöglichkeiten z.B. über AG Beratung
- L. (eh. SoLawi Dalborn, WIZ)
- Projektförderung von der NKI ist fortlaufend; hat selbst 1.5 Jahre am Antrag für vier Halbstellen gearbeitet ☐ komplizierter + langer Beantragungsprozess, Bewilligung der Anträge ist personenabhängig, beitragsabhängig
- Anträge sollten mit Personen gemacht werden, die so etwas schonmal gemacht haben ☐ AG Beratung als Schnittstelle nutzen
- SoLawi Dalborn bietet an, ihre Evaluationsbogen für Mitglieder und Mitgliederumfrage zu Bildung zur Verfügung zu stellen
- C.(SoLawi bei Düsseldorf)
- Antrag über „Kurze Wege für den Klimaschutz“ noch ohne Rückmeldung
- Weiterbildung der Arbeitskräfte für Bildungsprogramme durch BNE
- Ferienprojekte in Hebenshausen
- Diethelm (SoLawi bei Bonn)
- Bieten zweistündige Hofführungen an für interne und externe Interessierte (2 bis 9 Pax.)
- langfristigen Fördermöglichkeiten gesucht
- Überlegung ob ggf. Eintritt (ca. 5 € p.P.) z.B. für Politiker
- Diskussion:
- Projektfördermöglichkeiten gibt es zahlreiche z.B. „Lernort Bauernhof“, um jedem Schüler einen Tagesausflug auf den Bauernhof zu ermöglichen ☐ verschiedene Programme und Fördermöglichkeiten in den verschiedenen Bundesländern
- Kurzfristige Kooperationen ermöglichen immer nur oberflächlichen Einblick, langfristige Kooperationen haben Einfluss auf eine nachhaltige Entwicklung

- Anfrage für Kooperationen bei Kinder- und Jugendstiftungen im Landkreis; Angebote über Ferienprogramme der Städte
- Finanzierung durch GLS „Zukunftsstiftung Landwirtschaft“
- Netzwerk für außerschulische Bildungs- / Lernorte in NRW
- Bildungsangebote als langfristige Mitgliederwerbung; SoLawi-Werte als Alleinstellungsmerkmal ☞ den Konsumenten Bewusstsein und Verantwortung vermitteln (Suffizienz, Subsistenz)
- Bildungsangebote im Austausch mit Bildungsträgern erarbeiten
- Landwirt\*in als vielfältigen Beruf wieder attraktiv machen
- Materialpool bei AG Bildung abrufbar machen, was gibt es schon?

## 2.5. Open Space „Soziokratie“

Vortragender: Matthias von Mirbach (Kattendorfer Hof)

Beweggrund für die Beschäftigung mit Soziokratie war der Wunsch nach einer anderen Art der Entscheidungsfindung und mehr Partizipation aller Beteiligten -> Suche nach einem Entscheidungssystem zwischen Konsent und Hierarchie

Was hat der Einsatz der Soziokratie im Kattendorfer Hof bewirkt: es wurde möglich, dass beispielsweise in einer Stunde bis zu 11 Themen bearbeitet und 6 Entscheidungen getroffen werden konnten

Wie funktioniert „Soziokratie“:

Kreisgespräche, mit 3 fest definierten Rollen und einem festen Ablauf

Rollen:

5. Leitung („Hüter des Sinns“):

1. Aufgaben: darauf zu achten, dass der Kreis nicht den roten Faden verliert & schwerwiegende Einwände zulassen / ablehnen

6. Moderation („Hüter des Prozesses“):

1. Aufgaben: auf den Ablauf zu achten, Tagesordnung festlegen, darauf achten, dass es sachlich bleibt

7. Sekretariat („Hüter der Transparenz“):

1. Aufgaben: darauf achten, dass die Info auch nach außen gelangt, Anfertigung von Ergebnisprotokollen

Rollen werden i.d.R. gewählt (Prozess siehe weiter unten); für jeden Kreis werden sie mit anderen Personen besetzt; bleiben auf längere Zeit bestehen

Ablauf:

- Teilnehmer sitzen im Kreis; wichtig -> auch physisch auf „Augenhöhe“ achten
- Start = „Einchecken“ -> Befindlichkeitsrunde, die Teilnehmer fragen sich reih um „Wie geht es Dir heute / jetzt / hier?“
- Themenrunde: reih um hat jeder Teilnehmer die Möglichkeit Themen einzubringen; der Moderator macht draus eine Tagesordnung
- Vorschlagsrunde: zu den einzelnen Themen können Teilnehmer konkrete Vorschläge einbringen
- Fragerunde: reihum hat jeder Teilnehmer die Möglichkeit eine Verständnisfrage zum Vorschlag zu stellen; Wenn es keine Verständnisfragen mehr gibt ->
- Meinungsrunde: reihum kann jeder Teilnehmer seine Meinung zum Vorschlag äußern; die Meinungen bleiben unkommentiert; Moderator greift ein, wenn Meinung nicht wertschätzend ist o.ä.; bei Bedarf gibt es eine zweite Meinungsrunde
- Modifikation des Vorschlags? -> Moderator fragt denjenigen, der den Vorschlag eingebracht hat, ob er ihn, nachdem er die Meinungen gehört hat, abändern möchte
- Abfragen von schwerwiegenden Einwänden: diese bedürfen zwingend einer Begründung, warum sie
- „Nicht gut genug für jetzt“ bzw. „Sicher genug um sie auszuprobieren“ sind
- Entscheidung ob ein Einwand schwerwiegend ist hat die Leitung
- Vorschlag gilt als angenommen, wenn es keinen schwerwiegenden Einwand dagegen gibt

Wie läuft die Wahl der Rollen ab?

- Jeder Teilnehmer des Kreises bekommt einen Vorschlagszettel und schreibt drauf, wen er für die Leitung, den Moderator und das Sekretariat vorschlägt,
- Reihum fragt jeder seinen Nachbarn, warum du denjenigen für diese Rolle vorgeschlagen hast -> die Begründung muss zwingend positiv sein
- In einer zweiten Runde hat jeder nochmal die Möglichkeit seine Meinung zu ändern und doch jemanden anderen vorzuschlagen, der vielleicht doch besser geeignet scheint

- Aus all denjenigen, die vorgeschlagen wurden, wählt der Leiter einen aus und schlägt ihn „offiziell“ vor
  - Derjenige der vorgeschlagen wird, „muss“ annehmen AUSSER er hat schwerwiegende Einwände dagegen
- Danach werden von allen Teilnehmern schwerwiegende Einwände abgefragt
  - Wenn ein schwerwiegender Einwand vorgebracht wird, muss der Leiter einen neuen Vorschlag aus dem Pool der Vorschläge er Teilnehmer machen
  - Wenn kein schwerwiegender Einwand gegen den Vorschlag der Leitung besteht, gilt die Person als gewählt

Sonstiges:

1. Leute, die innerhalb des Kreises eine Rolle besetzen können sich z.B. abwechselnd den „Moderatorenhut“ und den „Hut des normalen Teilnehmers“ aufsetzen
2. Moderatoren sollten gut ausgebildet sein / werden
3. Wenn ein Kreis nicht die Entscheidungskompetenz hat um über einen Vorschlag abzustimmen -> Delegierter bringt Vorschlag in anderen Kreis ein

Mehr Infos dazu auf der Webseite des Beraters Martin Dehnke

## 2.6. OpenSpace Selbstverständnis Solidarische Landwirtschaft

Initiatoren. Gerrit, Lisa,

Wie schon auf vergangenen Netzwerktagungen wurde auf der Herbsttagung 2018 wieder ein Open Space zum Thema “Selbstverständnis – Was ist Solidarische Landwirtschaft?” angeboten. Das Interesse am Thema sehr groß, es nahmen 25 Personen teil.

Die erste Solidarische Landwirtschaft war und ist der Buschberghof (dort als Wirtschaftsgemeinschaft bezeichnet), der nun seit 30 Jahren auf diese Weise wirtschaftet. Wichtige Pfeiler aus der Gründungszeit bzw. vom Buschberghof sind: Übernahme von Risiko und Verantwortung, Solidarische Gestaltung der Wirtschaftsprozesse (zwischen Anbauenden und Prosumenten und zwischen Prosumenten), Einigung auf Anbaumethoden/Standards, Einigung auf Höhe der Anbau-/ Produktionskosten, ökologischer Wert für die Natur, Freiheit von ökonomischem Zwang.

Etwa um 2010 wurde vom Netzwerk und gemeinsam mit allen damals existierenden Solidarischen Landwirtschaften sich für eben diese Begrifflichkeit “Solidarische Landwirtschaft/Solawi” entschieden.

Warum ist es heute wichtig eine Definition für Solidarische Landwirtschaft bzw. ein Selbstverständnis zu haben? Es geht darum ein gelebtes Fundament zu haben, sich als



Netzwerk klar zu machen, was verstehen wir unter Solidarische Landwirtschaft. Schließlich ist der Begriff eingetragen und die Rechte liegen beim Netzwerk.

Es geht also darum für alle Beteiligten (Netzwerk, Höfe, Interessierte, Öffentlichkeit) Klarheit zu haben, was solidarische Landwirtschaft ist. Immer wieder wird das Netzwerk nach Kriterien angefragt. In einem Gespräch merken manche selbst, dass sie keine Solawi sind.

Während jede Solawi eine CSA (Community Supported Agriculture) ist, ist nicht jede CSA eine Solawi, da SoLaWi weitergeht.

Impulse aus der Runde:

- Es wurde zu Bedenken gegeben, dass es in der Schweiz durch Abgrenzung negative Folgen gab. Wichtig sei die Gemeinschaftsförderung. Die Organisation Amap aus Frankreich ist sehr vielseitig und eine Gute Sache.
- Brauchen wir Grundsätze/Leitplanken?
- Sollen Mindeststandards festgelegt werden, oder/und Maximalstandards?
- Bei Solawi handelt sich um ein Bewusstseinsprozess.
- Eine Abgrenzung und entsprechende Regulierung sind wichtig.
- Die Regulierung soll nicht zu streng sein.
- Betreffende Bereiche: Naturverbindung schaffen, Tier- und Pflanzenwohl, Fairness, Produzierenden-Konsumierenden-Beziehung.
- Zu prüfen ist die Anschlussfähigkeit, wie niederschwellig ist Solawi?
- Prozesshaft: Begriffe leben/ Begriffe werden belebt
- Was treibt die Mitglieder an?
- „Die Leute füttern“ (Essen und Gemeinschaft)
- Daneben kam auch die sehr praktische Frage auf: Wie nenne ich meine „Kunden“? Vorschläge aus der Runde: Partner, Paten, Mitglieder.
- Wurde schon mal eine SoLaWi aus dem Netzwerk ausgeschlossen? – Bisher einmal, da diese eine rechte politische Gesinnung hat. In solchen Fällen ist der Ausschluss in der Satzung des Netzwerks geregelt.)

Gedanken aus dem Rat:

- Sind Prozesse in die richtige Richtung bei den Betrieben erkennbar?
- Transparenz z.B. Budgetoffenlegung
- „sich die Ernte teilen!“

Mögliche weiche Kriterien:

- es gibt eine gemeinsame Entwicklung
- Mitbestimmung wird weiterentwickelt
- Arbeitsbedingungen werden offengelegt und verbessert
- Agrarökologie wird angestrebt
- Finanzierung
- Bildungsangebote bestehen
- es gibt eine Bieterunde

Die Regionalgruppen können an Bedeutung gewinnen in Bezug auf die Regulierung.

Offene Fragen u.a.: Brauchen wir Zertifikate? (ähnlich den Öko-Zertifikaten), Sollen Solawi-Betriebe auch ohne ökologischen Anbau möglich sein?



## 2.7. Open Space – Interregiontreffen

Initiatorin: Katharina Kraiß

### 1. Kurze Vorstellungsrunde und Bericht aus den Regionen

Es wird von unterschiedlich vielen Treffen in den Regionen berichtet. Generell wird der praktische Austausch und die gegenseitige Unterstützung sehr geschätzt. So übernimmt beispielsweise in Rheinland-Pfalz eine Solawi von der anderen Kartoffeln, um diese an die

Mitglieder weiterzugeben. Von der Oberbergischen Solawi wird berichtet, dass gemeinsam mit der vhs ein Infoabend zu Solawi statt fand. Zu dem hat die Verbraucherzentrale ein regionales Treffen nur für die Solawis dieser Regionen organisiert. Die Solawi testet eine Internetplattform für Mitglieder und dann für die Regionalgruppe.

## 2. Emailverteiler

Vom Netzwerk stehen die Emailverteiler zur Verfügung. Auf der Homepage [www.solidarische-landwirtschaft.org](http://www.solidarische-landwirtschaft.org) kann sich jede\*r in den Verteiler einteilen. Es ist sinnvoll, dass jede Regionalgruppe für sich entscheidet: Soll es ein offener/geschlossener Verteiler sein? Wer macht die Moderation? Nach Klärung darüber kann dann das Netzwerk angesprochen werden zur Moderation und Administration.

## 3. Wann und wie ist es sinnvoll regionale Treffen zu organisieren?

Der Zeitraum von November bis Januar wird als günstig erachtet oder bspw. um gemeinsam ein jahreszeitliches Fest zu feiern, wie z.B. Mittsommernacht. Ebenso ist es möglich auf einer anderen Veranstaltung, wo viele aus der Region sein werden, genannt werden z.B. die Ökofeldtage, einen gemeinsamen internen Austausch zu organisieren. In vielen Regionen wird sich auch auf wechselnden Höfen getroffen. Der Austausch zwischen den Praktikern erfolgt eher direkt, wenn eine Frage oder ein Problem auftaucht, während der Austausch zwischen den administrativ Tätigen/Initiativgruppen im Rahmen von Treffen geplant wird.

Aus Rostock wird berichtet, dass dort schon viele Solawihöfe 1x monatlich beim Demetertreffen sind. Schwierig ist, dass die Höfe in der Region trotzdem oftmals weit auseinander liegen. In Rostock soll u.a. ein Regionaltreffen im Rahmen der Solawi-Regio-Tour stattfinden.

Aus der Region Mitte-West kam die Idee, eine weitere Regiotour-Veranstaltung dort durchzuführen und dafür ggf. entsprechende Finanzierung einzuwerben. Grundsätzlich wäre auf dem Wege möglich, die Regiotour auszuweiten.